



Landesverband
GARTENBAU
RHEINLAND e.V.

Postanschrift: Postfach 68 02 09 · 50705 Köln

An den
Landtag Nordrhein-Westfalen
Referat I.1-AGS
Herrn Frank Schlichting
Postfach 101143

40002 Düsseldorf



Mitglied im Zentralverband Gartenbau

Haus des Rheinischen Gartenbaues
Amsterdamer Straße 206
50735 Köln-Niehl

Postfach 68 02 09 · 50705 Köln
Telefon 02 21-71 51 00
Telefax 02 21-7 15 10 31
e-mail: info@gartenbau-rheinland.de

Köln, 15. November 2002
W/Rf

Geplantes Bestattungsgesetz Nordrhein-Westfalen;

Hier: Öffentliche Anhörung im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge am 30. Oktober 2002

Sehr geehrter Herr Schlichting,

im Nachgang zu der öffentlichen Anhörung am 30. Oktober diesen Jahres im Landtag Düsseldorf möchten wir Ihnen recht herzlich dafür danken, dass wir die Gelegenheit erhalten haben, zu dem von der Landesregierung geplanten Bestattungsgesetz für Nordrhein-Westfalen Stellung nehmen zu dürfen.

Als Ergebnis der öffentlichen Anhörung konnten wir feststellen, dass alle Institutionen und Organisationen sowie die Kirchen, die in ihren Stellungnahmen auf die Freigabe von Urnen an die Hinterbliebenen eingegangen sind, bis auf zwei Ausnahmen, dies generell abgelehnt haben. Wir sehen hierin unsere Auffassung auch in gesellschaftlicher Hinsicht bestätigt, dass ein solcher Schritt nicht dem Respekt einer Jahrhunderte lang gewachsenen Friedhofskultur sowie einer Absicherung der Totenwürde und Totenruhe entspricht.

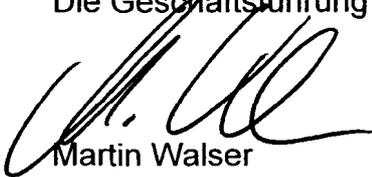
Über das geplante Bestattungsgesetz wurde insbesondere im Rahmen der Totengedenktage umfangreich in den Medien informiert. Insbesondere die bundesweit einmalige Aufhebung des Bestattungszwanges für Urnen hat zu dieser Medienpräsenz geführt. In diesem Zusammenhang erlauben wir uns anzumerken, dass die von den Medien durchgeführten Umfragen auf Grund Ihrer Fragestellung aber auch der befragten Personenkreise sehr widersprüchlich und zum Teil nicht konkret aussagefähig sind. Wir verweisen deshalb nochmals auf die von der Bevölkerung gelebte Bestattungstradition, die sich in den Umfrageergebnissen der Landwirtschaftskammer Rheinland zur Wahl der Bestattungsarten eindeutig widerspiegeln.

Der Fachverband Rheinischer Friedhofsgärtner im Landesverband Gartenbau Rheinland hat auf der dezentralen Landesgartenschau Schloss Dyck in Nordrhein-Westfalen in seinem Beitrag „Grabgestaltung und Grabmal“ eine Besucherbefragung über die gesamte Laufzeit durchgeführt. An dieser schriftlichen Befragung haben über 3.000 Landesgartenschaubesucher teilgenommen und über 90 % haben die Grabstätte als Ort der Trauerbewältigung als für sie persönlich wichtig angegeben.

Wir sind der Auffassung mit unserer Stellungnahme, Ihnen sowohl Anregungen als auch Bedenken für das weitere Gesetzgebungsverfahren gegeben zu haben und hoffen, dass diese auch in die weitere Arbeit des Ausschusses einfließen.

Als Anlage zu diesem Schreiben erhalten Sie die in der mündlichen Anhörung angesprochene Rundverfügung des Regierungspräsidiums Darmstadt, die auf der Auffassung des Hessischen Innenministeriums beruht, dass die Anlegung von Friedwäldern als unzulässig abzulehnen ist. Als Weiteres erhalten Sie einen Artikel aus der Wirtschaftswoche, der aufzeigt, mit welchen Auswirkungen künftig zu rechnen ist, wenn eine Freigabe der Urnen an Hinterbliebene erfolgt. Wir meinen, dass dieser Artikel eindeutig aufzeigt, wie dann Totenruhe und Totenwürde neu zu definieren sind.

Mit freundlichen Grüßen
Die Geschäftsführung



Martin Walser

Anlagen

P.S.: Die Ordentlichen Mitglieder des Ausschusses wurden direkt durch den Landesverband Gartenbau Rheinland e.V. angeschrieben.



REGIERUNGSPRÄSIDIUM DARMSTADT

Regierungspräsidium Darmstadt • D - 64278 Darmstadt

Regierungspräsidium Darmstadt
Luisenplatz 2 (Kollegiengebäude)
D - 64283 Darmstadt

Magistrate der Städte
Bad Homburg v.d.H., Darmstadt,
Frankfurt am Main, Hanau, Offenbachstadt Wiesbaden
Rüsselsheim und Wiesbaden

17. September 2002

Der Oberbürgermeister - Unser Zeichen; III 22.1 - 3 k 04/11 - Sbd.9
Ibr Zeichen:
Ihre Nachricht vom:

20. SEP. 2002

	Pers.R.	BR	WR	P	R
	V	VI	VII	VIII	Sekr.
Z.W.V.	Z.d.A.	Z.K.	+	#	Z.Nr.
Termin:				Telefon: (0 61 51) 12 - 6075	
				Telefax: (0 61 51) 12 - 5925	

Herrn Landräte der Landkreise
im Regierungsbezirk Darmstadt

Ansprechpartnerin: Frau Seyerle
Telefonnummer: 417
E-Mail: S.Seyerle@rpda.hessen.de

IV Z.W.V.

Friedhofs- und Bestattungsrecht Meine Rundverfügung vom 9.8.2002

Mit meiner o.a. Rundverfügung habe ich auf die Auffassung des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport hingewiesen, das die Anlegung von Friedwäldern als unzulässig ablehnt.

In diesem Zusammenhang mache ich nochmals darauf aufmerksam, dass nach den bisher vorliegenden Informationen der Betrieb von Friedwäldern in Hessen rechtswidrig ist, weil dabei die Regelungen des § 9 Abs.1 und 2 des Gesetzes über die Feuerbestattung vom 15.5.1934 und insbesondere auch des § 13 Satz 3 der Verordnung zur Durchführung des Feuerbestattungsgesetzes vom 10.8.1938 nicht eingehalten werden.

Außerdem verstoßen Friedwälder in der bisher bekannt gewordenen Beschreibung gegen den ungeschriebenen aus Art.1 Abs.1 GG in Verbindung mit dem Schutz der Totenruhe abzuleitenden Rechtssatz, dass Friedhöfe, wenn sie nicht umfriedet sind, zumindest an ihren Außengrenzen für den Bürger als solche erkennbar sein müssen.

Ich bitte sicherzustellen, dass keine weiteren Genehmigungen erteilt werden.

Im Auftrag

Seyerle
Seyerle

Landeshauptstadt Wiesbaden
Dezernat IV
24. SEP. 2002

36	38	61	62	66	ELW
PR	PLR	BR	WR	P	Sekr.
Tgb.-Nr.:				Frist: + #	

LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
Amt für Grünflächen,
Landschaft und Forsten

25. SEP. 2002

6701	6702	6703
6704 X	6705	6706
b. R.	z.d.A.	Wv.

Das Kollegiengebäude ist vom Hauptbahnhof aus mit den Linien D, F oder 3 in ca. 5 Minuten zu erreichen.
Das Regierungspräsidium hat Kernarbeitszeit von Mo - Do 08:30 - 12:00 Uhr u. 13:30 - 15:30 Uhr, Fr 08:30 - 12:00 Uhr

Regierungspräsidium Darmstadt • D-64278 Darmstadt • Fristenbriefkasten: Luisenplatz 2
Tel. (0 61 51) 12 - 0 • Fax (0 61 51) 12 - 63 47 allgemein • Internet: <http://www.rp-darmstadt.de>



Brillante Tante

Aus der Asche von Verstorbenen fabriziert ein US-Unternehmen jetzt edle Schmuckstücke.

Als Gisela Obergs Tante Gerda 84-jährig in Mexiko starb, war für die in der Nähe von Düsseldorf lebende PR-Beraterin klar: „Diese außergewöhnlich weltoffene und moderne Frau bekommt ein besonderes Begräbnis.“ Weil Gisela Obergs deutschstämmige Familie seit über 80 Jahren in Mexiko lebt, wo der Umgang mit Toten legerer gehandhabt wird als hier zu Lande, war das auch kein Problem. Ihre Mutter nahm im vorigen Sommer Gerdas Überreste nach der Einäscherung in Empfang und stellte den Tonkrug auf ihre Terrasse. An Weihnachten reiste die Verwandtschaft zur Totenfeier an und füllte Gerdas Asche in eine zölnunaufrällige Margarineschachtel aus Plastik, die die Aufschrift trug: „You can't believe it's not butter (sie glauben nicht, dass es keine Butter ist).“ Die brachte Nichte Gisela zum malerischen Atitlansee in Guatemala, wo Tante Gerda ihre schönste Romanze erlebt hatte: „Ich ruderte auf den See hinaus und verstreute die Asche in alle Richtungen.“

EINE NOCH VERRÜCKTERE LÖSUNG hätte es aus heutiger Sicht für die brillante Tante gegeben. Das 2001 gegründete Unternehmen LifeGem (zu deutsch: lebende Edelsteine) aus dem Chicagoer Vorort Elk Grove Village bietet jetzt einen sehr speziellen Service für Hinterbliebene an: Es verwandelt körpereigenen Kohlenstoff, der beim Einäschern im Krematorium frei wird, in Diamanten.

4000 Dollar soll so ein bleibendes Andenken an Opa, Tante oder Ehemann in der Viertel-Karat-Ausfertigung kosten. Ein Einkaräter mit 0,2 Gramm Gewicht schlägt mit 22.000 Dollar zu Buche. Auch verschiedene Hunde oder Katzen will LifeGem-Chef Greg Harro in funkelnde Edelsteine verwandeln, die schon Filmdiva Marilyn Monroe besang. Er hält das für eine glänzende Idee: „Manche mögen es ja abstoßend finden, aber das ist oft so bei revolutionären Innovationen.“ Auch Alex Grizenko, Chef von LifeGems technischem Kooperationspartner Lucent Diamonds aus Tucson, Arizona, ist begeistert.



FILMSTAR MONROE MIT BRILLIS. SYNTHETISCHE DIAMANTEN Den Opa als Andenken um den Hals

tert: „Das eröffnet völlig neue Absatzchancen für synthetisch hergestellte Diamanten.“

Genau davor fürchtet sich die Diamantenbranche. Sollte der Marketinggag des Viermannunternehmens LifeGem einschlagen, hätte sie ein massives Problem. Denn die begehrten Edelsteine, von denen jährlich gut 110 Millionen Karat (22 Tonnen) im Wert von knapp acht Milliarden US-Dollar geschürft werden, bestehen tatsächlich zu 100 Prozent aus nichts anderem als Kohlenstoff. Sie können seit wenigen Jahren in hervorragender Qualität und vielen Farben auch künstlich bei Temperaturen von über 1800 Grad Celsius und Drücken von 80.000 Atmosphären hergestellt werden. Vor allem in der Ex-Sowjetunion sitzen die Künstler dieses Fachs. Claudio Milisenda, Geschäftsführer der Deutschen Stiftung Edelsteinforschung in Idar-Oberstein, bestätigt: „Dort stehen hunderte von Diamantenpressen.“

Auch Lucent-Diamonds-Chef Grizenko verkauft seit Jahren vor allem farbige Kunstdiamanten – zu einem Bruchteil des Preises der natürlich im Fels gewachsenen Exemplare. Obwohl diese Zuchtsteine nur mit High-Tech-Analysegeräten von natürlich geschürften Steinen zu unterscheiden sind, konnten sie sich bisher nicht durchsetzen.

Zu heftig war die Gegenwehr, etwa des südafrikanischen Weltmarktführers De Beers.

Die Idee, die lieben Anverwandten als Schmuckstück um den Hals oder am Finger zu tragen, könnte sich jedoch als so gut erweisen, dass „manch ein Forscher sich ärgern wird, dass er nicht selbst darauf gekommen ist“, glaubt der Chemieprofessor Kenneth Poeppelmeier von der Northwestern University in Chicago. Dass das Verfahren, das russische Forscher in dreijährigen Tests mit Tierkadavern entwickelt haben, funktionieren wird, bestreitet denn auch niemand. In den USA arbeiten bereits ein Krematorium und drei Bestattungsunternehmen mit LifeGem zusammen. Die erste Tote ist auf dem Weg der etwa achtwöchigen Umwandlung, sagt LifeGem-Vize Rusty VandenBiesen: „Wir haben eine Warteliste.“

Bis LifeGem eigene Produktionsstätten aufgebaut hat, wird die Asche in Krematorien eingesammelt, bei einer Firma in Pennsylvania in Grafit umgewandelt und dann in einem deutschen Labor nahe München zu Edelsteinen gepresst. Für deutsche Kunden dürfte das Angebot bisher jedoch tabu sein, denn hier muss jeder Tote – sei es im Sarg oder als Urne – auf einem Friedhof beigesetzt werden. Nur bei Haustieren ist der deutsche Gesetzgeber generöser: Mit denen kann jeder tun und lassen, was er will.

SUSANNE KUTTER